



Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, den 9. Juli 1887.

Nr. 314.

Deutschland.

Berlin, 8. Juli. Als in der Justiz-Kommission des Reichstages bei der Erörterung über die vorgeschlagene Aenderung der Gebührenordnung für Rechtsanwälte und des Gerichtskostengesetzes auch die gegenwärtige Stellung der Gerichtsvollzieher gestreift wurde, erklärten die Regierungsvortreter, Verhandlungen über eine etwaige Abänderung dieses Instituts hätten bisher zu keinem Erfolge geführt, auch sei die Mehrheit der verbündeten Regierungen der Ansicht, man müsse der Einrichtung zunächst noch Zeit lassen, sich zu bewähren, ehe man über ihren Werth endgültig urtheilen könne. Dagegen fordert nun in der neuesten Nummer der offiziellen „Grenzboten“ ein Jurist, der „mitten in der Praxis steht“, sehr energisch, daß bald, möglichst bald, wenn auch nicht Abschaffung, so doch eine durchgreifende Aenderung in der Stellung und namentlich auch in dem Einkommen der Gerichtsvollzieher eintrete. In der That richten sich die immer lauter und dringender ershallenden Klagen des Publikums über die Höhe der Gerichtskosten an sich gar nicht gegen die Gerichtskosten allein; sie richten sich vielmehr gegen die Höhe derjenigen Beträge, die aufgewendet werden müssen, um heute zu Tage in Deutschland einen Rechtsstreit zu führen und seinen Zweck, nämlich die Herbeiführung des staatlichen Zwanges bei Geltendmachung eines Rechtsanspruches, zu erreichen. Diese Beträge setzen sich zusammen aus Gerichtskosten, Anwaltsgebühren und Gerichtsvollziehergebühren, von denen die letzteren, namentlich bei Zwangsvollstreckungen, gar nicht unbedeutend sind. Ermäßigt man einen dieser drei Theile, aus denen sich in den Augen des Publikums die jetzigen Gerichtskosten zusammensetzen, so ermäßigt man diese Kosten überhaupt.

In Bezug auf die Prüfungspflicht im Baugewerbe wird der „Baugewerks-Zeitung“ mitgetheilt, daß eine dahin gehende Vorlage für die nächste Winteression des Reichstages vorbereitet werden solle, und daß man mit Sicherheit auf deren Annahme hoffe; aber man wolle nur das engere Baugewerbe prüfungspflichtig machen, während eine Ausdehnung auf andere Gewerbe nicht beabsichtigt werde. Das Baugewerbe halte man mit Recht für ein gefährliches, und aus diesem Grunde solle die Prüfungspflicht befürwortet werden. Für die übrigen Gewerbe halte man jedoch eine Einschränkung der Lehrberechtigung auf diejenigen, welche selbst gelernt haben, für ausreichend.

Die „France“ schreibt: „In den Wandergängen der Kammer zeigt man sich eine vom „Petit Marcellais“, dem Organ des Herrn Rouvier, veröffentlichte Depesche aus Jersey vom 4. Juli:

„Der Prinz hat am Morgen die Redakteure der konservativen Blätter, namentlich des „Figaro“ und „Gaulois“, empfangen. Er empfahl die Einigung und tadelte lebhaft die „Gazette de France“, weil sie die Abgeordneten der Rechten in ihrer parlamentarischen Taktik hindert. Er verlangt von ihnen, die von der „Union des droites“ vorgezeichnete Verhaltenslinie zu billigen. Lebhafteste Proteste wurden laut. Mehrere Provinz-Journalisten erklärten, ihre Leser billigten nicht die dem Ministerium gewährte Unterstützung, besonders nach der Erklärung des Generals Ferron über die Seminaristen. Der Prinz beharrte darauf und sagte, das Interesse der monarchischen Partei habe die getroffenen Entschlüsse bestimmt; er könne seine zukünftigen Absichten nicht angeben, werde aber demnächst das angekündigte Programm veröffentlicht; er sei hart am Ziele, da Frankreich die Republik satt habe. Er endigte mit diesen bedeutungsvollen, absolut authentischen Worten: „Wollte ich Ihnen alle Besuche angeben, alle Beitrittserklärungen, die ich von hochstehenden republikanischen Persönlichkeiten erhalte, so wären Sie überrascht.“

Die Abgeordneten bemerkten, es sei zum mindesten merkwürdig, so ernste Erklärungen in dem Blatte des Herrn Rouvier zu finden.“

Aus Bulgarien liegen folgende Depeschen vom gestrigen Tage vor:

Tirnowa, 8. Juli. 10 Uhr Vormittags hat die Sitzung, welche auf 9 Uhr angesetzt war, noch nicht angefangen, da die Antwort des Prinzen Ferdinand bis zur Stunde nicht eingetroffen

ist. Die Deputirten umstehen das Sobranje-Gebäude und besprechen lebhaft die mutmaßlichen Ursachen der Verspätung. Es ist eine gewisse Beunruhigung bemerkbar. Zacharias Stojanow, umringt von einer Straßengruppe, äußert im Laufe des Gesprächs: „Wenn keine Antwort eintrifft, so müssen wir uns anders zu helfen suchen, wir werden dann die Republik proklamiren.“

Tirnowa, 8. Juli. Sobren ist die sehnlichst erwartete Depesche des Prinzen Ferdinand eingetroffen, sie lautet wörtlich:

„An die große Nationalversammlung, Tirnowa. Empfangen Sie meine Dankagungen für die edlen Worte, welche Sie an mich richten, indem Sie mir die Abstimmung der großen Nationalversammlung und meine Wahl auf den Thron Bulgariens verkündigen. Ich bin bereit, der bulgarischen Nation meinen Dank dadurch zu bezeugen, daß ich ihr mein Leben weihen. Ich rechne darauf, daß Ihr mir Eure eifrige Hülfe leihet, Bulgariens Glück zu sichern. Sobald meine Wahl durch die Hohe Pforte bestätigt und durch die Mächte anerkannt ist, werde ich dem Rufe der bulgarischen Nation entsprechen und mich in ihre Mitte begeben.“

Prinz Ferdinand von Sachsen-Koburg. Sofia, 8. Juli. Diesen Mittag kam die zustimmende Antwort des Prinzen Ferdinand von Koburg hier an. Die Bürger schmückten sofort ihre Häuser mit den Nationalflaggen.

Ausland.

Zürich, 8. Juli. Die drohende Gefahr für Zug ist noch nicht vorüber, auch im Schächenthal dauern die Bergstürze ununterbrochen fort; hier macht sich ein großer Zuzug von Fremden bemerkbar.

Paris, 8. Juli. Vor dem Hotel du Louvre harren einige Tausend Menschen der Abfahrt des Generals Boulanger,lieder auf ihren Helmen singend und „Vive Boulanger“ johlend. Auch am Lyoner Bahnhof sind große Menschenmassen versammelt. Es werden Medaillons und Bilder Boulangers verkauft, sowie Gedächtnis auf denselben mit dem Refrain: „Il faut qu'il revienne!“

Nach und nach wächst die Menge auf circa 10,000 Menschen an. Fünf Minuten vor acht Uhr erscheint Boulanger. Ein einziger gewaltiger Schrei: „Il ne partira pas! und Vive Boulanger!“ ertönt. In seinen Wagen sind zwölf Menschen gestiegen, die ihn nicht aussteigen lassen. Endlich gelingt es zwei Polizei-Offizieren, ihn den Weg ins Bahnhöfen zu bahnen. Die Menge stürzt unter fortwährendem Hochs auf den General nach, zerbricht Scheiben und Thüren, erdrückt fast Frauen und Kinder und überschwemmt den Perron. Man klettert auf die Züge, versucht noch einmal Boulanger zu entführen, Waggonfenster werden zerbrochen, man schwenkt Hüte und dreifarbige Schärpen und singt die Marcellaise.

Es ist unmöglich, den Zug zu rangiren. Deroulede erscheint gegen 8 Uhr 20 Minuten ebenfalls und wird jubelnd empfangen. Reisende sind unglücklich, nicht absteigen zu können. Der Betriebschef giebt ihnen den tröstlichen Rath, nach Hause zurückzukehren, da es Füllentenschüsse geben könnte. Sämmtliche Kasernen sind allarmirt, 10,000 Mann werden erwartet.

Der Betriebschef telegraphirte die Lage dem Kriegsminister. Der Polizeipräsident traf erst 9 Uhr 30 Minuten ein. 300 Polizisten machten den Versuch, Boulanger mit dem Zuge nach Fontainebleau zu befördern. Die Menge hängte die Maschine ab. Sechs Züge harren der Abfahrt. 10,000 Menschen liegen theils bewaffnet, theils mit Hacken und Schuppen versehen auf den Schienen, die Abfahrt hindernd. Die Polizei ist ohnmächtig, man erwartet Truppen.

Der Bahnhof ist endlich gesäubert. Boulanger ist auf der Lokomotive abgefahren. Der Train wird formirt, welchen Boulanger auf der nächsten Station besteigen wird. Es waren über 50,000 Personen anwesend, darunter viele Deputirte.

Balencia, 7. Juli. Der Otkroi-Aufbruch hier selbst, der bereits beendet schien, hat sich am Dienstag wieder erneuert. Es kam zu einem förmlichen Zusammenstoß und die Truppen schossen auf die Aufseher. Ein Mann wurde getödtet, ein anderer verwundet. Es gelang endlich der Ka-

vallerie, die Aufseher auseinander zu jagen. Die Gesellschaft, welche das Otkroi gepachtet hatte, ist jetzt von ihrem Vertrage zurückgetreten und die Stadt hat den Otkroidienst wieder übernommen. Da somit der Grund beseitigt ist, der den Aufruhr veranlaßte, so hofft man, daß sich die Bevölkerung beruhigen werde.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 9. Juli. Die wissenschaftliche Ausstellung, welche mit der im September in Wiesbaden tagenden 60. deutschen Naturforscher-Versammlung verbunden werden soll, verspricht eine äußerst interessante zu werden. Aus allen Theilen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz sind bereits jetzt über 300 Anmeldungen zum großen Theil ganz neuer Apparate und Instrumente eingelaufen und ist nun als letzte Anmeldefrist definitiv der 31. Juli festgesetzt. Die Adresse des Ausstellungs-Komitees ist 44 Frankfurterstraße, Wiesbaden.

Übungen der Infanterie des Beurlaubtenstandes werden in dem laufenden Rechnungsjahre bei dem 1. (preussischen), 2. (pommerschen), 5. (posen-nieberschlesischen), 6. (schlesischen), 14. (bairischen) und 15. (elsaß-lothringischen) Armeekorps nicht stattfinden. Zum Kaisermanöver beruft das 1. und 2. Armeekorps so viel Mannschaften des Beurlaubtenstandes ein, daß die Truppentheile mit der in den Friedensverpflegungs-Anschlägen vorgesehenen Mannschaftsstärke abrücken können. Zur Vervollständigung der Truppentheile werden in erster Linie die zur Verfügung der Truppentheile Beurlaubten und demnächst erforderlichen Falles nur Mannschaften des jüngsten Jahrganges der Reserve eingezogen.

In der zweiten Hälfte dieses Monats wird laut Verfügung des Ministers für Landwirtschaft wieder, wie alljährlich, eine Erhebung über die diesjährigen Ernteausichten stattfinden. Zu diesem Behufe werden zu Anfang des Monats seitens der betreffenden landwirtschaftlichen Zentralvereine an eine größere Anzahl Landwirthe in allen preussischen Provinzen Karten mit den entsprechenden Fragen versendet werden, welche in den Tagen vom 18. bis 22. Juli auszufüllen und an das Hauptdirektorium des landwirtschaftlichen Provinzialvereins zurückzusenden sind.

Der Hagelschlag, welcher am Dienstag strichweise fast die ganze Provinz Pommern heimgesucht, hat theilweise sehr großen Schaden verursacht, besonders hat der Weizen gelitten, von welchem große Felder vollständig vernichtet sind. Das Kartoffelkraut wurde zertrümmert, die Stengel geknickt, selbst Maisstauden wurden zerbrochen. Bei einzelnen Bessern sind die Gurkenbeete zerstört und die noch unreifen Gurken durch die auffallenden Hagelschläge geborsten. Auch die Obstbäume haben viele ihrer Früchte verloren und dadurch für Viele die in Aussicht stehende Obsternte bedeutend geschmälert.

In der Woche vom 26. Juni bis 2. Juli kamen im Regierungsbezirk Stettin 135 Erkrankungen und 12 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor; am stärksten zeigte sich Diphtherie, woran 55 Erkrankungen und 6 Todesfälle zu verzeichnen sind. Sodann folgen Masern mit 54 Erkrankungen. An Scharlach und Röttheln erkrankten 16 Personen (3 Todesfälle), und an Darm-Typhus 10 Personen (3 Todesfälle). In den Kreisen Kammin, Pyritz und Uckermünde kam kein Fall von ansteckenden Krankheiten vor; in Stettin sind nur an Diphtherie 12 Erkrankungen (1 Todesfall) zu verzeichnen.

In vergangener Nacht wurde von dem der Stadt Stettin gehörigen Bagger, welcher auf der Oder gegenüber der Steinstraße lag, ein ca. 150 Meter langer Lau im Werthe von 200 M. entwendet, dasselbe diente zur Befestigung des Baggers und mußte mittelst Beiles gekappt werden; ferner wurde in vergangener Nacht auf dem Grundstück Petrisoffstraße 12 ein Gartenhaus erbrochen und daraus fast die gesammten dort verwahrten Gegenstände gestohlen.

Heute Morgen gegen 1/2 1 Uhr entstand auf dem in der Oder gegenüber dem Steinhof liegenden Strahlender Schooner „Anna“, Kapitän Strauß, Feuer, welches die auf Deck befindliche Kajüte und den Wohnraum der Schiffsleute, sowie einen Theil des Hinterschiffes zerstörte. Das

Schiff war seit dem 25. Oktober v. J. in Winterlage gelegt, es ist in der Basler Versicherungsgesellschaft mit 12,000 M. versichert. Die Feuerwehre war mit der Brahmspribe bis gegen 4 Uhr thätig. Kapitän Strauß hat sich seit dem 20. v. M. für seine Person allein auf dem Schiffe zeitweise aufgehalten. Soweit ermittelt, ist derselbe gestern Abend gegen 7 1/2 Uhr gesehen worden, wie er mit seinem Schiffsboot vom Steinhofe aus über die Oder nach seinem Schiffe gefahren ist. Das Boot, sowie das dazu gehörige Ruder wurde während der Nacht, als die Löschmannschaften eintrafen, an Bord des Schiffes vorgefunden, doch ist über den Verbleib des Kapitäns bisher nichts ermittelt.

Gestern Morgen verstarb in der Krankenanstalt Bethanien der Bühnen-Friedr. K e m t e r aus Sassenburg bei Bublitz; derselbe hatte in seinem Wohnort am 24. v. Mts. durch die Fahrlässigkeit Anderer einen Schuß aus einer Büchse erhalten, welcher eine lebensgefährliche Verletzung am Baden zur Folge hatte.

Auf dem heutigen Wochenmarkte wurde ein ausgeplachtetes Kalb, das der Fleischermeister Trefter aus Gr.-Sophienthal an den Fleischermeister Döhler in Alt-Damm verkauft hatte, polizeilich konfisziert, da das Fleisch völlig ungenießbar war und ausah, als wenn das Thier vor dem Schlachten bereits verendet gewesen.

Dem gestrigen Brandunglück in Zülchow ist noch das fünfte Menschenleben zum Opfer gefallen, auch der 8 Monate alte Karl Schulz ist gestern Nachmittag verstorben und wird am Sonntag Nachmittag gemeinsam mit Eltern und Geschwistern beerdigt werden.

Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr zog sich der Arbeiter J. M a s k e aus Grabow in angetrunkenem Zustande am Bollwerk gegenüber dem Hotel Kaiserhof vollständig aus und sprang in die Oder. Freilich entstand ein großer Menschenauflauf und mußte Maske, nachdem er aus dem Wasser gezogen, mit Hülfe anderer Personen angekleidet und nach der Kustodie geschafft werden.

(Personal-Chronik.) Im Kreise Naugard ist für den Standesamtsbezirk Karlsdorf der Gemeindevorsteher Krause zu Karlsdorf zum Seilvertreter des Standesbeamten ernannt. — In Schminz, Synode Wollin, ist der Lehrer Sektorn fest angestellt. — Proworsisch angestellt sind: die Küster und Lehrer Scholz in Augustwalde, Archipresbyteriat Basewalk, und Köhler in Kiezig, Synode Stargard, sowie die Lehrer Klauß in Sellin, Synode Greifenberg, Bruch in Wollin, Synode Kolbzig, Steinwedel in Amt Fiddichow, Synode Bahn, und Gahnz in Gr.-Modrak, Synode Wollin. — Dem Fräulein Anna Stegmann, z. J. in Tantow, Kreis Randow, und dem Fräulein Martha Langhein, z. J. in Parlin, Kreis Naugard, ist unter Vorbehalt des Widerrufs die Erlaubniß erteilt, als Hauslehrerinnen und Erzieherinnen im Verwaltungsbereich Stettin zu wirken. — Das Rektorat an der Stadtschule in Naugard mit einem Gehalte von jährlich 2100 Mark ist durch Abgang seines bisherigen Inhabers erledigt. Die Wiederbesetzung erfolgt durch die königliche Regierung. Der Rektor hat jährlich eine Predigt zu halten und den ersten Geistlichen im Nothfalle zu vertreten. Prebendatensandidaten, welche die Rektorstelle befehlen haben, wollen sich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse baldigst bei uns bewerben. — Die Küster- und Lehrstelle in Bölschendorf, Synode Stettin Land, wird durch die Emeritirung des seitherigen Inhabers erledigt. Einkommen beträgt bei freier Wohnung und Feuerung 691 Mark auf Lebzeiten des zu pensionirenden Lehrers. Sie ist Privatpatronats.

(Personal-Veränderungen im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Stettin für den Monat Juni 1887. Veretzt sind: der Landrichter Sartig in Meiningen an das Landgericht in Stettin und der Amtsrichter Ziehm in Treptow a. Toll. an das Amtsgericht in Angermünde. — Der Gerichts-Assessor Reuter ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Körlin a. Pers. ernannt. — Zu Gerichts-Assessoren sind ernannt: die Referendare Dr. Göhle, Hinge, Winde, Dr. Raag, Lehmann, Meßler und Pohl. — Der Rechtskandidat Schacht ist zum Referendar ernannt. — Ausgeschieden sind: der Gerichts-Assessor Jacoby in Folge je

Noch weilt er bei mir. Da er jedoch meiner ärztlichen Behandlung nicht mehr bedarf und mich durch seine Gegenwart in meiner Berufstätigkeit zu beeinträchtigen fürchtet, besteht er darauf, J. zu verlassen. Verwaisst und ohne Heimath, wie er ist, gedenkt er die Gassfreundschaft einer wohlhabenden Tante, die ihm eine Zuflucht in ihrem traulichen Heim am Genfer See anbietet, anzunehmen.

Ich zweifle nicht, daß sein reicher Geist Mittel finden wird, sich auch in der beständigen Umnachtung zu beschäftigen. Das ist der einzige Trost, den ich zu finden vermag.

Was Ihre zweite Frage nach dem Ergehen Herbert Adler's betrifft, gnädiges Fräulein, bin ich im Stande, dieselbe befriedigender beantworten zu können. Seine Genesung ist wahrhaft glänzend verlaufen und hielt wider Erwarten die geistige mit der körperlichen gleichen Schritt, ein günstiges Ergebnis, das er und wir der Sorgfalt und Pflege Fürstin Gallikoff's zu danken haben, sowie ihrem glücklichen Instinnte, mit dem sie seinen wiederaufblühenden Geist zu schützen und zu leiten verstand.

Da ich vermüthe, daß Sie aus Vorsicht ein-

weilen jeden Verkehr mit Erthal abgebrochen haben, will ich noch bemerken, daß die Frau Fürstin und ihr Pflingling jetzt noch die Jhulle auf dem Waldschlosse fortzuführen, aber bald in die Residenz überzusiedeln gedenken, wo sich der Künstler wieder auf den weltbedeutenden Brettern heimisch machen will, ein Entschluß, der wohl am meisten für seine völlige Wiederherstellung bürgt. Auf Walter's dringenden Wunsch ward dem Schauspieler, den er zu seinen besten Freunden zählt, sein Unglück verhehlt und sein Aufenthalt verborgen, da er voraussetzt, daß Herbert Adler sonst seine Künstler-Zukunft sogleich aufgeben würde, um als beständiger Führer dem blinden Freunde zur Seite zu bleiben. Diefem Freundschafts Opfer wünscht Walter's freigeborenes Herz zu entgehen, um einen Künstler von Gottes Gnaden nicht seinem Berufe zu entziehen.

Indem ich Walter und mich Ihrem huldvollen Angedenken empfehle, zeichne ich mich als

Ihr ergebener

Dr. Marl."

"Da höre ich ja schon die Berra rauschen! Führe mich über die Brücke! — So, mein Junge, — nun hier links den Pfad durch die Wiese

entlang, bis wir an den Grenzrain kommen! Hier muß eine Schlehdornhecke sein und ein wilder Birnbaum! Siehst Du, wie treu mein Gedächtniß ist? — Hier war's, wo ich die Blätter der Herbstweiden bemerkte, — sie müssen jetzt in Blüthe sein; mir ist sogar, als merke ich ihren Duft. Suche mir welche! Ich setze mich inzwischen hier unter den Baum!"

Der Blinde ließ sich auf einer Bank am Baume nieder, und der Knabe, der ihn geführt hatte, suchte an der Hecke und auf der Wiese nach den gewünschten Blumen.

Die Septembersonne leuchtete und wärmte mit der Kraft und Milde einer späten Liebe. Der Himmel war vom klarsten Azur, nur einige silberweiße Wolken glitten wie Fahrzeuge seliger Geister am Firmament vorüber.

Das alterthümliche Städtchen J. hob sich malerisch vom bläulichen Duft des dahinterliegenden Waldgebirges ab. Der Fluß ließ sein sprudelndes Silber durch die vorderen Wiesenfluren gleiten, — es war ein hübsches Bild voll harmonischer Farben und Formen, ein angenehmer Traum des Auges, — ach, sein Auge hatte aus geträumt! — Eine schmale schwarze Binde deckte

die Stelle, wo die unerfeglichen Sterne für immer erlöschen. Dennoch halte dies zerförte und nun halb maskirte Antlitz einen unendlichen Reiz: die Hoheit würdig getragenen Unglücks thronete auf der Stirn, und die Milde dankbarer Hingabe an menschliche Hilfe verklärte den Mund.

Er lehnte den Kopf an den Stamm des wilden Birnbaumes und lauschte auf das Summen und Zirpen der vielen feinen Insektenstimmen, deren tausendtöniges Konzert die Sonnenstrahlen um ihn her im Grafe wachriefen. Zuweilen mischte ein Rothkehlchen in der Hecke seinen Gesang hinein, und das Rauschen des Uferhülses und ein Wellenton klangen auch dazwischen, — das war die ganze Unterhaltung, welche die Natur dem Blinden bot.

Jetzt kam der Knabe von der Mitte der Wiese zurück und reichte ihm zögernd einige Blumen.

(Fortsetzung folgt.)

Königliche Technische Hochschule zu Hannover.

Eröffnung des Studienjahres 1887/88 am 1. Oktober 1887. Einschreibungen erfolgen vom 1. bis 27. Oktober 1887 und für Vorlesungen des Sommers vom 1. bis 27. April 1888. Programme vom Sekretariat zu beziehen.

Hannover, im Juli 1887.

Der Rektor Dolezalek.

Der Königlich Ungar.

Landes-Central-Musterkeller

unter Aufsicht des Königlich Ungarischen Handels-Ministeriums beabsichtigt in allen Städten und Badeorten des deutschen Reiches amtliche Verkaufsstellen seiner mit Schutzmarke des Königlich Ungar. Handels-Ministeriums versehenen



Weissen und Rothen Ungar- und Buttigen Tokayer-Ausbruch-Flaschenweine

zu errichten. Die Weine werden zu bestimmten, lt. amtlicher Preisliste festgesetzten Preisen verkauft. An Rabatt wird der im reichsten Flaschenwein-Handel übliche Prozentsatz gewährt.

Inhaber flotter Detailgeschäfte werden bevorzugt.

Anmeldungen sind zu richten an den

Königlich Ungar. Landes-Central-Musterkeller Breslau.

Für Schweissfüsse
Arthur Fischer's
„Union“
Schweisssocken u. Strümpfe
anerkannt **bestes** Fabrikat,
halte ich für die jetzige Saison empfohlen.
Rudolph Doering.

Lesen Sie gefl. die sehr belehrende Broschüre über den

Monstreprozess zu Danzig

enthaltend ergötzliche Ganklerkniffe in der sog. Weinveredelung!!! — welche Broschüre, sowie mein Ausführender Preis-Courant, von meinen 23 Centralgeschäften und meinen 700 Filialen auf Verlangen gratis & franco gerne zugesandt werden, und dann werden Sie gewiss keine anderen, als nur:

Hauptg.: Oswald Nier'sche Berlin.
chemisch unterzucht, garant. reine ungegohrte französische Naturweine trinken. FN° 83.

Central-Geschäft in Stettin:

Kl. Domstrasse 5.

Reine Ungar-Weine,

4 Liter feinsten, abgelagerten Weiß- oder Rothwein (Auslese) M 3,40 franco sammt Fäßchen gegen Postnachnahme.

Anton Tohr, Weinproduzent, Werschetz, Ungarn

Für 10 Mark verleiht die Uhrenfabrik von Andr. Kamerer in Schönaich (bad. Schwarzau.)

eine Zimmeruhr mit Schlagwerk.

Das Werk ist sehr solid und fein gearbeitet, in ein großes, fein polirtes, prachtvolles, nach dem neuesten System gearbeitetes Gehäuse eingeseigt und auf die Minute regulirt. Täglicher Versandt nach allen Ländern gegen Postnachnahme.

Zur Jagd!!!

empfehle bei 14tägig. Umtausch vorzüglich eingeschossene Leuchttür-Doppelbüchsen v. 28—90 M., Centralfeuer-Doppelbüchsen v. 36—150 M., Vörsch u. Scheibenbüchsen v. 44 M. an, Revolver v. 4 M. Teiching v. 10 M. an. Abzahlung gestattet, per Kasse 5% Rabatt.

Ewald Peting, Büchsenmacher i. Thorn.



Potthoff & Golf, Berlin N., Triftstrasse 12.

Bestes und Feinstes aus

Gummi
à Duzend 3 M., 4 1/2 M. u. 6 M.
versendet brieflich gegen Nachnahme

S. Wiener, Stettin, Schulzenstr. 20.

Kopenhagen.

Hotel Phoenix,

Haus ersten Ranges. Hauptächlich von deutschen Reisenden besucht. Im Souterrain prachtvoller Bier-tunnel mit Ausblick deutscher Biere.
C. E. Södring, Besitzer.

Kompagnon-Gesuch.

Zu einem rentablen Geschäft in Stettin wird ein thätiger oder stiller Theilnehmer bei hohem Geschäftsgewinn mit einem Kapitale von 10,000 M. bis 15,000 M. gesucht und werden Offerten unter K. L. Hauptpostlagernd Stettin, grüne Schanze, erbeten.

Ein Forstmann.

29 Jahre alt, verheiratet, sucht sogleich oder 1. Oktober Stellung im Forstfache als Inspektor, Aufseher oder Nehmlisches.
Auf Verlangen können 500 Mark Kaution gestellt werden. Offerten unter C. N. in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

C. H. BURK, STUTTGART.

Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881, Wien 1883.

Burk's Arznei-Weine.

Von vielen Aerzten empfohlen. In Flaschen à 100, 260 u. 700 Gramm. Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.

Burk's Pepsin-Wein. (Pepsin-Essenz.) Verdauungs-Flüssigkeit. Dienlich bei schwachem oder verdorbenem Magen, Sodbrennen, Verschleimung, bei den Folgen übermässigen Genusses von Spirituosen etc. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.—

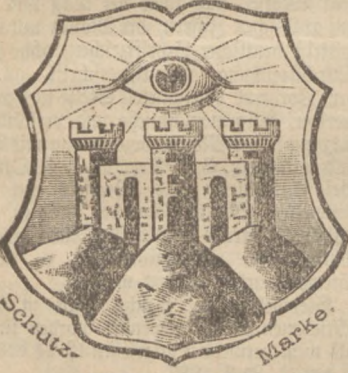
Burk's China-Malvasier, ohne Eisen, süß, selbst von Kindern gern genommen. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.—

Burk's Eisen-China-Wein, wohlgeschmeckend und leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.—

Man verlange ausdrücklich: Burk's Pepsin-Wein, Burk's China-Wein u. s. w. und beachte die Schutzmarke, die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung, sowie meinen auf jeder Etiquette befindlichen Namenszug.

Detailverkauf nur in Apotheken, zu gleichen Preisen in ganz Deutschland.

Zu haben in den Apotheken. Hauptniederlage: W. Mayer, Pelikan-Apotheke in Stettin.



S. Roeder's Bremer Börsenfeder



In 5 Spitzenbreiten

ist und bleibt trotz aller sogenannten Neuerungen und Imitationen die anerkannt beste Bureau- und Komtoirfeder.

Jeder Versuch wird diese Empfehlung rechtfertigen. Durch alle Schreibwaaren-Handlungen des In- und Auslandes zu beziehen.

Berlin SO., S. Roeder, Königl. Hoflieferant.

Cognac

der Export-Cie. für Deutschen Cognac, Köln am Rhein, bei gleicher Güte billiger als französischer.

Verkehr nur mit Wiederverkäufern welche auf Wunsch Muster frei und unentgeltlich erhalten. Consumenten wollen sich durch Nachfrage in den besten Geschäften der Branche von der Güte und unbedingten Konkurrenzfähigkeit unseres Cognacs überzeugen und auf unsere Etiquettes genau achten.

Auf Verlangen teilen wir gern die nächste Verkaufsstelle mit.

Spezialität.

Massenfabrikation.

!! Bengal. Schellackfeuer !!

! rauch-, geruch- und gefahrlos!

!! Magnesium-Fackeln !!

Besitzen eine Leuchtkraft wie elektrisches Licht.

Fch. Woesch, Würzburg.

Prospekte und Preiscurante gratis und franko.

Weseler Kirchbau-Geld-Lotterie.

Haupttreffer 40,000 Mark,
Kleiner Treffer 30 Mark.

Loose à 3 Mark

sind in allen durch Blacate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, auch zu beziehen durch F. A. Schrader, Haupt-Agentur Hannover, Gr. Bachhofstr. 29. Für Porto und Gewinnliste 30 S. anzufügen.

Dom. Hohenlandin bei Angermünde Um.

Der Bockverkauf

heftiger Bockblut-Rambouillet-Rammwollherde findet statt

am 25. August 1887,

Mittags 12 Uhr.

Ferd. Müller, Quedlinburg,

Kunstanstalt für Glasmalerei.

Dieselbe empfiehlt sich zur Ausführung aller nur denkbaren Fenster für Kirchen, Palast, Bohn- und Baumgemache, Wein- und Bierstuben u. dgl.

Korrekte Entwürfe. Sauberste Ausführung. Für die seit Jahren gelieferten Arbeiten liegen von höchsten Vereinen und Sachverständigen die besten Zeugnisse zur Einsicht bereit.